

Unser Leben im Netz

Mehr als drei von vier Schweizerinnen und Schweizern nutzen das Internet. Was sie dort tun und wer das Web links liegen lässt, zeigt eine Studie des «World Internet Project», an dem Forscher der UZH beteiligt sind. Von Adrian Ritter

Feierabend. Hans Müller sitzt auf dem Sofa und sucht im Internet nach einer geeigneten Destination für die nächsten Sommerferien. Danach will er noch die Online-News anschauen und Fotos vom letzten Wochenendausflug auf Facebook hochladen. Dann ist es höchste Zeit, den Computer für seine Frau Irene freizugeben, die noch eine Zahlung per E-Banking erledigen und auf einem Gesundheitsportal etwas nachschlagen will.

Hans Müller steht für den Durchschnitt der Schweizer Internetnutzer: 43 Jahre alt, bewegt sich seit etwas mehr als zehn Jahren im Internet und ist rund 13 Stunden pro Woche online. Hans Müller nutzt das Web in erster Linie zur Information, Kommunikation und für E-Commerce und erst in zweiter Linie zur Unterhaltung. Seine Frau Irene könnte den Schweizer Durchschnitt ebenso gut darstellen. Frauen nutzen das Internet nur noch geringfügig weniger als Männer: Rund 75 Prozent der Frauen in der Schweiz gehen online gegenüber rund 80 Prozent der Männer.

Internetnutzer lesen mehr

Ermöglicht hat dieses Profil die Abteilung Medienwandel & Innovation um Michael Latzer vom Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich. Die Forscher liessen im Rahmen ihrer repräsentativen Studie 1100 Personen in der Schweiz telefonisch befragen. Mit der Studie beteiligt sich die Schweiz erstmals am «World Internet Project». Das Projekt untersucht seit 1999 weltweit die Nutzung des Internets. Inzwischen sind 33 Länder beteiligt. Weil dabei weitgehend derselbe Fragenkatalog verwendet wird, ergeben sich interessante Vergleichsmöglichkeiten. Die Datenauswertung steht erst am Anfang. Ein aufschlussreicher Einblick ist trotzdem schon möglich: Rund 77 Prozent der Schweizer Bevölkerung nutzen das Internet. Damit zählt die Schweiz weltweit zum obersten

Drittel, aber nicht zu den Spitzenreitern wie Schweden, die Niederlande oder die USA, wo die Nutzerzahlen bei über 80 Prozent liegen. Obwohl das Internet weit verbreitet ist, beschäftigen sich die Schweizer aber keineswegs nur noch mit ihrem Computer. Denn die Internetnutzer verbringen gleichzeitig auch etwas mehr Zeit mit Bücherlesen und mit ihrer Familie als die Offliner.

Rund 1,5 Millionen Menschen in der Schweiz bewegen sich nicht im digitalen Netz. Der durchschnittliche Nicht-Nutzer ist mit 57 Jahren deutlich älter und konsumiert statt des Internets öfter

Rund jeder zweite Internetnutzer in der Schweiz ist in sozialen Netzwerken aktiv, Männer mehr als Frauen.

Fernsehen, Radio und Zeitungen. Die Hälfte der Nicht-Nutzer gibt an, das Internet interessiere sie schlicht nicht. Entsprechend gehen zwei Drittel von ihnen davon aus, dass sie das Internet auch in nächster Zeit nicht nutzen werden.

Die «digitale Spaltung» der Schweiz vollzieht sich nicht nur entlang des Alters. Faktoren wie Einkommen, Bildung und Erwerbstätigkeit sind ebenfalls wichtig. Wer mehr verdient, einen höheren Bildungsabschluss hat und in einem höheren Pensum beschäftigt ist, nutzt das Internet stärker. Eine leicht unterschiedliche Bedeutung hat das Internet auch in den drei Sprachregionen der Schweiz. Tessiner (69 Prozent der Befragten) und Romands (70 Prozent) gehören seltener zu den Onlinern als Deutschschweizer (80 Prozent).

Zu den beliebtesten Tätigkeiten von Herrn und Frau Müller gehören E-Mails lesen, Suchmaschinen nutzen und News konsumieren. Rund jeder zweite Onliner ist in sozialen Netzwerken aktiv, Männer (59 Prozent) häufiger als Frauen (49 Prozent). Immerhin, 18 Prozent der Schweizer Bevöl-

kerung bloggen, und 12 Prozent teilen ihre Ansichten über Twitter der Welt mit. Dass sie dadurch mehr politisches Gewicht erhalten, daran glauben die Internetnutzer allerdings nur sehr beschränkt. Trotzdem ist das Interesse an Politik bei ihnen deutlich grösser als bei den Nicht-Nutzern. Im Internet decken die Onliner allerdings vor allem ihr Informationsbedürfnis, an politischen Diskussionen oder gar Protesten nehmen Herr und Frau Müller weiterhin oft nur offline teil.

Skeptische User

Hans Müller schätzt etwas mehr als die Hälfte der Onlineinhalte als vertrauenswürdig ein – wer das Internet nicht nutzt, ist noch deutlich skeptischer. Wenig erstaunlich ist, dass die Informationen von Behörden als weitaus glaubwürdiger

beurteilt werden als etwa die Inhalte von sozialen Netzwerken und Blogs. Überhaupt ist Hans Müller nicht immer wohl, wenn er sich im Internet bewegt. 76 Prozent der Nutzer zeigen sich besorgt, wenn sie ihre Kreditkartendaten im Internet angeben, drei Prozent haben schon erlebt, dass ihre Daten gestohlen oder missbraucht wurden. Trotzdem erledigen 63 Prozent der Nutzer Einkäufe und Zahlungen per Internet. «Ein hoher Anteil, der zeigt, dass sich das E-Commerce etabliert hat», so Studienleiter Michael Latzer. Detaillierte Auswertungen der Umfrage werden in den kommenden Monaten erfolgen und auf der Website www.mediachange.ch veröffentlicht.

Im Vergleich zu Michael Latzer ist Hans Müller übrigens ein bescheidener Internetnutzer. «Ich bin ein so genannter «Heavy User»», sagt Latzer. Die Forscher verstehen darunter eine Internetnutzung von mehr als 24 Stunden pro Woche. Bei Latzer sind es 35 Stunden.

Kontakt: Prof. Michael Latzer, m.latzer@ipmz.uzh.ch

